



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Musterblätter“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Ausgabestellen 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M.,
beim Postzuge 1,50 M., mit Randbelegträger-Beleg 1,95 M.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.
Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags u. Nachm.
von 3-6 Uhr geöffnet. - Sprechstunden der Redaction 11-1 Uhr Mittags.

Infections-Gebühr
für die gepaltene Kopfschale oder deren Raum 13/4 Pfg. für Privat-
in Meserburg und Umgegend 10 Pfg.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Infrascriptenpreises 30 Pfg.
Beilagen nach Uebereinstimmung.
Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Anschauung der
Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Anzeigen - Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Unser Wetterbericht

wird täglich in den ersten Stunden des Nachmittags an den folgenden Stellen in hiesiger
Stadt angeschlagen:
am Neumarktthor,
am Meschhäusern (hinter dem Rathhaus),
an der Schulbrücke,
an der Postecke und
am Druckereigebäude.
Dieselbe zeigt die voraussichtliche Witterung des folgenden Tages an.

Merseburg, den 16. August 1893.

Cholera.

SC. Wir nähern uns den Tagen, in denen
vor Jahresfrist der plötzliche Ausbruch und das
sämmtliche Umfängereiten der Cholera in Hamburg
unser ganzes Vaterland in Angst und Schrecken
tauchte. Nächstlich wie vor einem Jahre wird
auch jetzt aus den verschiedensten anderen Ländern
(Mexico, Frankreich, Italien, Rumänien, Ungarn)
berichtet, daß Choleraerkrankungen in wachsender
Zahl zur Zeitstellung kommen. Man
darf sich in Folge dessen nicht verhehlen,
daß auch für Deutschland gegenwärtig der Zeit-
punkt gekommen ist, wo ein erneuter Ausbruch
der Cholera mehr als bisher zu befürchten steht.
Die obersten Reichs- und Staatsbehörden haben
dieser Gefahr bereits besondere Aufmerksamkeit
gewidmet und veranlaßt, daß die im Vorjahre
bezügliche Bekämpfung der Cholera erlassenen Vor-
schriften, nachdem sie auf Grund der neueren
Erfahrungen mehrfache, oder nicht erhebliche
Veränderungen erfahren haben, allgemein wieder-
holt in Erinnerung gebracht werden. Die
Thätigkeit der Behörden auf diesem Gebiete
kann jedoch nur dann Aussicht auf Erfolg
haben, wenn sie von einem vernünftigen Ver-
halten aller Staatsbürger begleitet und von
einer besonderen Unterstützung durch Alle, die
sich zu den Einsichtigeren rechnen, gesichert
wird.

Dies veranlaßt uns, darauf aufmerksam
zu machen, daß die gegenwärtige Sachlage es bereits
erfordert, der Erhaltung der Gesundheit
erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.
So muß namentlich vor jedem unvorsichtigen
Genuß rohen oder ungesüßten Obstes, frischen
Gemüses, besonders ungewaschener Gurken, gewarnt
werden. Auch wird dem Wässer alle derjenigen
Flußläufe, welche, wie die Spree, im vorigen
Jahre durch Choleraepidemie verunreinigt waren,
mit sorgfältigem Mitgange zu begehen sein.
Vor allem aber erfordert jede Erkrankung an
Durchfall und ähnlichen Uebeln sofort die sorg-
fältigste Behandlung. Schwermüde Zuziehung
eines Arztes, gleich beim ersten Auftreten der-
artigen Krankheitserscheinungen, ist unbedingt
geboten; und wo der Erkrankte sich selbst
nicht sofort hierzu entschließen kann, ist es
Sache der Familienangehörigen, Hausgenossen
und Mitarbeiter, ihn dazu anzuhalten. Daneben
ist es von besonderer Bedeutung für das Allge-
meinwohl, daß die rechtzeitige Anmeldeung aller
verdächtigen Erkrankungen bei der Polizei nicht
versäumt wird. Sobald ein Arzt zu Rathe ge-
zogen ist, muß erwartet werden, daß dieser die
ihm obliegende Meldepflicht gewissenhaft erfüllt.
Aber auch wo ärztliche Hülfe noch nicht in An-
spruch genommen ist, darf die unverzügliche An-
meldeung der Erkrankung bei der Polizei nicht
unterbleiben. Sie herbeizuführen, liegt im wohl-
verstandenen eigenen Interesse aller derer, die
einen verdächtigen Krankheitsfall wahrnehmen,
und wird mit besonderen Schwierigkeiten niemals
verknüpft sein.

Wenn es im vorigen Jahre gelungen ist, eine
Verhinderung der Cholera von Hamburg nach
anderen Theilen Deutschlands fast gänzlich zu
verhindern, so ist das im Wesentlichen der ver-
ständnisvollen Aufnahme zu verdanken, welche
die Reichsbehörde der Medizinabtheilungen bei
der großen Wichtigkeit der Staatsbürger fanden. Es
steht zu hoffen, daß auch in diesem Jahre unser
Vaterland von einer weiteren Ausbreitung der
Seuche dann verschont bleiben wird, wenn die
empfohlenen Vorsichtsmaßregeln überall und von jedem Einzelnen ge-

wissenhaft durchgeführt werden. Daß
letzteres geschieht, wird aber unbedingt erforder-
lich sein zur Überwindung der Gefahren, die
uns in dieser Beziehung drohen.

Die Herbstparade des Gardekorps.

Das prächtigste militärische Schauspiel in
Berlin hat am Dienstag Morgen auf dem
Tempelhofer Felde vor dem Kaiserlichen
Regiment stattgefunden. Mit klingendem Spiel,
Pfeifenklang und Trommelwirbel waren am
frühen Morgen die einzelnen Regimenter durch
die Straßen der Stadt zum Paradeplatze ge-
zogen, von Helmbusch bis zu dem weißen Hofen
und dem blauen Schutze ein Bild muster-
hafter militärischer Exaktheit und tadelloser
Paradeausrüstung. Um 8 1/2 Uhr war die
Aufstellung auf dem Tempelhofer Felde beendet,
sie erfolgte in zwei Treffen, das erste Treffen
bestand aus der 1. Garde-Infanterie-Division
unter Gen.-Lt. von Schmeling und der 2. zu-
sammengesetzten Garde-Infanterie-Division unter
Gen.-Lt. v. Bomstorf; das zweite Treffen führte
die Parade durch Gen.-Lt. v. Winterfeldt, als Chef
des Generalstabes fungierte Oberst von Wilton.
Die Truppen erschienen im Paradeanzug mit
Gepäck, die Fußtruppen und Bedienungsgemann-
schaften der scheidenden Batterien in weißem Felle,
das 1. Garde-Regiment z. F. mit den historischen
Bledmützen, das Regiment der Garde du Corps
und das Garde-Karabinieri-Regiment mit Kürassiers
den militärischen Bilde wiederum besonderen
Glanz verliehen.

Etwa 10 Minuten vor 9 Uhr erschien der
Kaiser auf den Paradeplatz, von der bereits
anwesenden Kaiserin begleitet. Der Kaiser
trug große Generalsuniform mit dem Bande des
Schwarzen Adler-Ordens, die Kaiserin die einen
prächtigen Wappen-tritt, hatte ein weißes Klei-
d mit dem Koller des Kaiserlich-Regiments. Königin
Nr. 2, und einen Hut mit großer weißer Straußen-
feder angelegt. Beide Majestäten begaben sich
auf den rechten Flügel der Aufstellung. Neben
seiner hohen Gemahlin reitend, mußerte der
Allerhöchste Kriegsherr seine Gardes. Die Donner-
schüsse wurden zuerst im Ganzen, dann beideweise
ausgeführt. Das zweite Treffen wurde, nach dem
das erste vom rechten Flügel aus befehligt wurde,
vom linken Flügel aus befehligt. Beim Ab-
reiten der Fronten spielten die Garde-Infanterie-
Regimenter ihre neuen Präsentmützen. Der
Vorbeimarsch wurde zweimal ausgeführt. Im
ersten Vorbeimarsch defilirte das erste Treffen
in Kompagniefrenten, die Kavallerie in Eskadronen-
fronten, die Feldartillerie in Batteriefrenten,
sämmtlich im Schritt. Der Kaiser führte hiebei
seiner Gemahlin das Regiment der Gardes
du Corps vor. Nach beendigter Parade formirten
sich die Truppen zum Abmarsch und rückten
unter klingendem Spiele in ihre Quartiere ab.

Die Kaiserin verließ um 11 1/2 Uhr in
schwarzem Galopp das Tempelhofer Feld,
während der Kaiser nach abgehaltener Zeit
sich um 1 1/2 Uhr an die Spitze der Fahnen-
kompagnie setzte und sie in die Stadt führte.
Der Kaiser, die Rechte zum Helm erhebend und
für die Divisionen militärisch dankend, wurde
von dem ungemein zahlreichen Publikum begeistert
begleitet. Am Abend fand im Schloß das übliche
Paradeballet statt. - Das Wetter war sehr
günstig.

Das 4. Garde-Regiment

hat am Montag Vormittag in feierlicher Weise
seinen Einzug in Berlin gehalten. Zum
Einzuge begab sich der Kaiser nach dem Großen

Stern im Tiergarten und führte das Regiment
von dort durch das Brandenburger Thor, wo-
selbst der Oberbürgermeister Belle befehle be-
grüßte; er hoffe, daß zwischen demselben und der
Bürgerlichkeit ein ebenso gutes Einvernehmen ge-
halten werden möge, wie in der alten Garnison.
Der Oberst des Regiments, v. Gemmingen,
gab dieser Hoffnung ebenfalls Ausdruck und
brachte ein Hoch auf die Einwohnerlichkeit von
Berlin aus. Nachdem die Fahnen zum Schluß
gebracht waren, führte der Kaiser, von der
Wenigermenge lebhaft begrüßt, das Regiment
in die geschmückte Kaserne in Moabit. Sodann
wohnte der Monarch einem vom Offizierkorps
veranstalteten Frühstück bei.

Bei dem Frühstück, welches im Offizier-
Café des Regiments in Moabit stattfand,
hatte der Kaiser zu seiner Linken den Regiments-
kommandeur von Gemmingen, zu seiner
Rechten den großen Gouverneur von Berlin
General v. Bape. An der Tafel nahmen eine
große Anzahl tüchtiger Offiziere des Regiments,
sowie zwei Vertreter der städtischen Kommunal-
behörden und ein Baumeister, der sich um die
Herstellung des Kasinos Verdienste erworben
hat, theil. Herr v. Gemmingen brachte dem
Trinkspruch auf den Kaiser aus; der
Monarch erwiderte mit einer längeren aus
dem Herzen kommenden Ansprache, in der er
die brüderlichen Beziehungen, die Tapferkeit,
das Energiegefühl und den Gehorsam, pred.
Oberst v. Gemmingen sprach zum zweiten Male,
um Demu zu danken, die sich um die Aus-
schmückung des Kasinos Verdienste erworben
haben. Auch der Kaiser sprach zum zweiten
Male, um einen silbernen Pokal, den die
Stadt Spandau dem Regiment bei seinem Ab-
zuge geschenkt, durch einen Trinkspruch auf das
letzte einzuhängen. Im weiteren Verlauf der
Fest traf der Monarch den Stadtschultheißen
einzel zu, den Hauptleuten, Premierlieutenants
und Sekondelieutenants klassenweise, so daß
sich jedesmal die ganze Kategorie dieser Offiziere erhob,
um Ge. Majestät Bescheid zu thun. Auch den Ver-
tretern der Stadt Berlin traf der Kaiser zu. Das
ganze Fest nahm einen sehr harmonischen Ver-
lauf. Die anspruchsvolle, fröhliche und geminnende
Natur des Regimentskommandeurs hatte dem
Feste den Charakter gegeben. Die Mannschaften
erfreuten sich einer doppelten Fleischportion und
am Dienstag erhielten sie eine größere Bierpende.
Es ist das erste Mal, daß ein einjähriges
Regiment von Seiten der städtischen Behörden
durch einen feierlichen Empfang ausgezeichnet ward.

Das Regiment ist übrigens nicht vollständig
in Berlin eingetroffen, jede Kompagnie hat 28
Mann auszuföhlig, die dazu gehörigen Unter-
offiziere in Spandau zurücklassen müssen, die
als Wachkommando für die Festung bestimmt
sind. Die zurückgelassenen Mannschaften werden
erst nach Berlin kommen, wenn das Augusta-
Regiment in Spandau eingetroffen sein wird.

Von dem neuernannten Staatssekretär
des Reichsschatzamt.

Grafen v. Posadowsky, versichert die „Rln.
Ztg.“, daß sich der Graf wegen seiner un-
vollkommenen Kenntnisse, seines Verwaltungstalentes,
seiner strengen Sachlichkeit und seiner liebens-
würdigen Umgangsformen in der ganzen Provinz
hohen eines ausgezeichneten Rufes erfreue und
liegt dann hinzu: „Und schon, als in den letzten
Tagen der jüngsten Reichstagsession der dis-
tinguirte Reichsschatzsekretär Frhr. v. Wallgraf-
Gilly sein Abschiedsgesuch eingereicht hatte, wurde
von mehreren Seiten die Aufmerksamkeit auf ihn
als die zur Nachfolge geeignete Persönlichkeit
gelenkt.“

Das Blatt schreibt dann weiter, daß er ein
großes Opfer gebracht habe, als er dem an ihn
ergangenen Rufe gefolgt ist.

Er hat es erst gethan, nachdem er sich, als er vor
einigen Wochen in Berlin war, über die Steuerreform-
pläne Bismarcks gründlich unterrichtet und sich mit ihnen
überlassen erklärt hatte. Die Betretung dieser Pläne,
die inzwischen auf her in großer Eile, abgeschlossener
Ministerkonferenz in Frankfurt a/M. seine Gestalt ge-
nommen haben, wird bestimmt im Reichstag auf Wunsch
des Reichskanzlers Grafen Caprivi Finanzminister Bismarck
übernehmen. So gewinnt Graf Posadowsky Zeit; für in
die innere Geschichte des Reichsschatzamt einzutreten
und sich vor allem rechtzeitig für die Vertretung
des Reichsschatzamt im Reichstage vorzubereiten.

Zum deutsch-russischen Volkkrieg.

Die Deutschen des russischen Kaiser-
reichs haben die Handelsvertragsbedingungen zwischen
Deutschland und Rußland fast seit nahrung
des günstigen Eintrades gemacht und die Siegesgewissheit
bort erregt. In Deutschland legt man der Deutschheit
wenig Bedenkung bei, es wird darin nur ausgeführt, daß
Rußland durch das Vergehen der Deutschen zu dem
zum Volkstriebe gezwungen worden sei, und
dann die große Friedensliebe des Kaiserreichs betont. In
Wirklichkeit dürfte der Verfasser der Deutschheit selbst
dies Tage nicht so ruhig ansehen, wie er es thut. Er ist
früher heute noch ohne Zweifel sehr entschlossen, den Kampf
durchzuführen, aber er hält es bereits für bringen ge-
boten, beiden russischen Landwirten durch sämtliche Mittel Stimmung
zu machen, indem diesen vorgerechnet wird, daß der Rußland
auf russischen Besitzthümern von Rußland in Verbindung
zu der ungewissen Produktion dieses Reiches gar nicht
ins Gewicht fälle. Auch wird durch Anhalte von
russischen Botschaftern der Rußlandes gehoben, der insolge-
beten an der Berliner Börse wesentlich höher liegt als an
der Petersburger. Mit diesem Stande wird endlich noch
ein anderer Zweck verfolgt, als der, auf Rußland zu-
rückzuführen, auf Deutschland verfallen zu wirken; es soll
nämlich in Frankreich das Terrain für die Auf-
nahme einer neuen russischen Allianz - son-
derlich man noch einige Verhandlungen vorbereiten
werden, während schon in die Jahreszeit dort
alles voll Leben und Bewegung war. Der
ausländische Schiffverkehr in russischen Häfen
hatte in diesem schon in den letzten Jahren über-
haupt beträchtlich abgenommen; jetzt wird es
noch ganz anders werden.

Die Wirkung der erhöhten Hafensteuer

für deutsche Schiffe macht sich in den
russischen Häfen, welche einem regen
Handelsverkehr mit Deutschland unterhalten,
bereits sehr fühlbar. Im ligar Hafen z. B.
berichtet, wie Ausgänger berichten, eine ganz
unheimliche Frierersthöhe, nur hier und
da sieht man noch einige Verladungsarbeiten ver-
richten, während sonst in die Jahreszeit dort
alles voll Leben und Bewegung war. Der
ausländische Schiffverkehr in russischen Häfen
hatte in diesem schon in den letzten Jahren über-
haupt beträchtlich abgenommen; jetzt wird es
noch ganz anders werden.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Wom Kaiserhofe. Der Kaiser empfing
am Montag Abend den Aufbegehungs-
minister, Grafen Caprivi den erbetenen
Antrittsbesuch. Der Abendstempel waren be-
trachtet mit den Einladungen: Der Reichs-
kongress mit seinem Adjutanten, der deutsche Botschafter
in Konstantinopel, Fürst Radolin, Oberst
v. Kuppe. Am Dienstag Morgen traf der Kaiser
vom Schloß nach dem Tempelhofer Felde und
nahm daselbst die Herbstparade über die Truppen
des Gardekorps ab. Im Anschluß hieran nahm
der Monarch militärische Meldungen entgegen.
- Prinz Friedrich Leopold fuhr am
Dienstag Morgen zu Wagen von seinem Palais
nach der Dragoner-Kaserne und stieg dort zu
Pferde, um die Führung des Regiment Garde
du Corps zur Parade zu übernehmen.

- Ein Kaiserbesuch in Westpreußen
wird, wie der Oberpräsident v. Götler nach
Thron gemeldet hat, in diesem Jahre nicht statt-
finden.

- Kaiserlich Kabinettsordr. Das
„Krone-Berodnungsblat“ brngt eine vom
11. d. M. datirte kaiserliche Kabinettsordr, durch
welche über die durch das Militärerges bedingten
Formations- u. Veränderungen, die Entlassung
der Reservisten und Einstellung der Reservisten
spezielle Verfügung getroffen wird.

- Der Präsident des Reichsbank-Direktoriums,
Dr. Koch, ist vom Kaiser zum Wirk. Geh.
Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden.

- Der preussische Handelsminister hat wegen
Freihandelsprojekte (es werden zunächst
Danzig und Stettin genannt) eine Konferenz der
Behörden der Ostpreußen nach Berlin einberufen.

- Der Bund der Landwirthe veran-
staltet in den Reihen seiner Mitglieder gegen-
wärtig Erhebungen darüber, welche Verleste sie in
den letzten fünf Jahren durch die Entlohnung
des in ihrem Besitz befindlichen Viehes an Maul-
und Klauenseuche erlitten haben. Diese Er-
mittlungen hängen ansehnlich mit dem vom
preussischen Landwirtschafts-Ministerium seit
einiger Zeit verfolgten Plane einer obiga-
torischen Viehverjährigung zusammen.

- Die Württembergische Regierung hat den Zu-
schuß, den sie zur Abhilfe des landwirth-

Annahme von Inseraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.



schätzlichen Notstandes gemährt, in Mittelfranken auf eine halbe Million erhöht.

— Eine Vermehrung des Aufsichtspersonals an der preussisch-russischen Grenze in Schlesien ist nach der Säch. Ztg. nicht in Anregung gebracht worden.

— Antwerpener Ausstellung. Auch der Centralverein der deutschen Arbeitervereine hat dem preussischen Handelsministerium auf dessen Anfrage wegen der für 1894 geplanten internationalen Antwerpener Ausstellung eine Antwort ertheilt, welche sich ablesen und verhält.

Oesterreich-Ungarn.

* Kaiser Wilhelm wird, nach der Säch. Ztg., bei seinem Besuch der ungarischen Mandor weber in Pest, noch in Wien Aufenthalt nehmen. Der Kaiser trifft am 17. September zu den Mandorweber ein und führt nach Schluß der vierstündigen Unterredung mit Kaiser Franz Joseph zu den Fürstbischöfen in des Erzherzogs Albrechts Herrschaft, von wo er direkt heimkehrt. Ob er bei der Rückfahrt in Wien am 26. unmittelbar durchreiselt oder einige Stunden zum Essen in Schönbrunn verweilt, steht noch nicht fest.

Großbritannien.

* Zum Kohlenarbeiterstreik wird aus London berichtet, daß in Concaffire und Yorkshire die beste Aussicht vorhanden ist zu einer Verständigung zwischen den Arbeitgebern und den Kohlenarbeitern. In Süd-England legten am Sonnabend noch 3500 Vergleiche die Arbeit nieder. In Süd-Wales wird der Kohlenmangel allmählich höchst spürbar.

Aus Bombay wird gemeldet, daß sich über 50.000 Personen an dem Aufruhr beteiligt haben, 2000 Personen wurden verhaftet. Die Gefängnisse sind überfüllt. Dank dem Bestände von Freiwilligen und Marineoldaten der Kriegsschiffe im Hafen wurde die Ruhe am Montag endlich wiederhergestellt. Die Wäden sind wieder geöffnet, am Dienstag früh herrschte in Bombay vollständige Ruhe, die Verhandlungen dauern aber noch fort. Die Europäer wurden von dem ganzen Aufruhr nur wenig beunruhigt, es war nur ein Massenlauf zwischen Hindus und Mahomedanern.

Frankreich.

* In Siam sind alle ernstesten Schwierigkeiten beseitigt und man hofft, daß die weiteren Verhandlungen mit Siam glatt verlaufen werden. — Das französische Geschwader hat den Golf von Siam verlassen.

— Dem König Behangin von Dahomey wollen die Franzosen jetzt unbedingt unterwerfen. General Dodds, der sich nach der Elitenhälfte eingeeigelt hat, wird das Expeditionscorps persönlich befehligen.

Amerika.

* Die Regierung von Buenos-Aires trifft nun endlich energische Maßregeln, um die aufrührerische Bewegung niederzudrücken. Gerichtsverhandlungen in der ganzen Republik werde der Verlegungsstand proklamirt werden. In La Plata dauert der Straßenkampf fort. In Buenos-Aires selbst ist die Lage noch sehr gefährlich, Truppen und Polizei halten verschiedene Stadttheile besetzt.

— Aus Washington wird gemeldet, daß ein Senat eine kleine Mehrheit für den Antrag auf Abschaffung der Shermanbill vorhanden ist.

Orient.

* Der Jahrestag der Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand von Bulgarien wurde

am Montag in Sofia und in ganz Bulgarien festlich begangen.

— Wie aus Belgrad berichtet wird, verließ die erste Geburtsstiftung der jugendlichen Königin Alexandra nach seiner Thronbesteigung in überaus feierlicher Weise.

Cholera-Nachrichten.

Cholera in Berlin. Am Montag ging in Berlin das Gerücht vom Ausbruch der asiatischen Cholera. Dies Gerücht hat sich leider im Wesentlichen bestätigt. Wie der „Reichsanzeiger“ amtlich mittheilt, sind unter der polnischen Arbeitererschaft im Osten Berlins in den letzten Tagen Erkrankungen an Brechdurchfall vorgekommen, von denen sich bei der bakteriologischen Untersuchung drei als asiatische Cholera herausgestellt haben. Man vermutet Einschleppung aus Rußland. Umfassende Maßnahmen sind ergreifen.

In Braila sind vom 12. bis zum 14. d. M. 27 Erkrankungen an Cholera und 15 Todesfälle vorgekommen, in Sulina 43 Erkrankungen und 17 Todesfälle, in Giurgiu 9 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Galatz 3 Erkrankungen und 1 Todesfall.

In der Stadt Moskau sind vom 5.—7. August an der Cholera 68 Personen erkrankt und 23 gestorben. Im Gouvernement Moskau erkrankten vom 30. Juli bis 5. d. M. 27 und starben 9, in der Stadt Warschau vom 3. auf den 4. d. M. eine Erkrankung und ein Todesfall. Aus einer großen Anzahl von Gouvernements werden Todesfälle berichtet, u. A. für die erste Augustwoche oder noch kürzere Zeiträume aus Kasan 13, Kiew 91, Wjshnei-Kowgorod 102, Orel 110, Wolodina 175, Dombegge 147 Todesfälle.

Provins und Umgegend.

† Freyburg, 14. August. Als heute Nachmittag der an der Dreifachmaschine beim Landwirth J. in Schleieroda beschäftigte Arbeiter Biemold von hier, trotz wiederholten Verbotes des Arbeitgebers, einen Riemen auflegen wollte, geriet er mit der linken Hand in das Getriebe. Dabei wurden ihm 4 Finger abgequetscht.

† Weisenfels. Die hiesige Bahnhofsrestauration, die bisher einen Jahrespaß von 8000 Mark brachte, ist für 181000 Mark an den Restaurateur Weischnieder aus Halle verpachtet worden, und nicht für 126000 Mark, wie wir zur Berichtigung unserer gestrigen diesbezüglichen Notiz bemerken wollen.

† Gosef, 15. August. Im Hause des Landwirths Jacobi entstand gestern Morgen, während der letztere mit seiner Frau in Weisenfels zum Markte wollte, ein Stubenbrand, der durch die Kinder verursacht war. Es ist ein Weib verbrannt und haben die Kinder in der Gefahr des Erstickenes geschwebt, die aber durch Zusammenkommen glücklich abgemindert wurde.

† Halle, 14. August. Bei einem Scheunenbrand auf dem Gute Seeth fanden zwei Kinder im Alter von fünf und vier Jahren in den Flammen ihren Tod. — Auf der Grube „Wühel“ bei Stumsdorf hat ein Arbeiter durch Verkohlung seinen Tod gefunden.

† Magdeburg, 14. August. Der Buchbindermeister Braun hat unserer Stadt 160.000 M. testamentarisch vermacht.

† Weimar, 12. August. Gegen die beschlossene Vertheilung des Berlin-(Leipzig-)Ernt-Feuerwerks Nachschickelunges und

des Gegenzugs (Einschlagung von Raketen) werden mehrfach Proteste vorgebracht, da diese Raketen nicht wohl als Zugzuge angesehen werden dürfen. Für den Abendvortrag von Leipzig und Halle nach Weisenfels, Raumburg u. sind sie unentschieden.

† Gotha. In dem Finden des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha ist nach dem neuesten Bulletin keine Aenderung eingetreten. Obgleich das Finden seit Montag etwas besser ist, erregt es noch schwere Besorgnisse. In allen Landesstädten sind Fieberfälle.

† Gera, 14. August. Nach kurzem Erlöschen am ersten Vordentherde ist die Suche dort wieder ausgedehnt, ebenso neu in der Reichstraße. Beide Häuser sind gesperrt.

† Rudolstadt, 14. August. Gestern brach hier Großfeuer aus. 30 Scheunen sind abgebrannt, der Schaden ist bedeutend, die Ursache ist unbekannt.

† Nauga, 13. August. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr ereignete in unserem Städtchen plötzliche Feuerlärm. Ein nahe bei dem Hotel Wellcome am Wärrer gelegener Brennmaterialienhandlung stand in hellen Flammen. Die Feuerwehre war für das Hotel, in welchem zahlreiche Kurgäste logirten, die sämtlich in großer Eile ins Freie stürzten, eine um so größer, als die flüchtige Wasserleitung abgebrochen war und so die Löscharbeiten am breisenden Schuppen bedeutend erschwert wurden. Es gelang aber durch thätiges Eingreifen der Feuerwehre und hiesiger Einwohner, das Feuer fern zu werden und dasselbe auf seinen Herd zu beschränken. Das Feuer ist, wie verlautet, von einem hiesigen Tagelöhner aus Nauga angelegt worden; derselbe soll bereits verhaftet sein.

† Dresden, 9. August. Das Bekanntwerden einer Wasservergiftung durch Pilze vertrieb den Ort Adligshagenbroda am Montag Nachmittag in höchst geringe Aufregung. Der Gastwirth Böhm von der Dampfzylinder-Restaurations hatte von einem Pilze zum Kauf anbiethenden Dummler ein Bündel Pilze erworben, das verschiedene Sorten des jetzt beliebtesten Gemüses enthielt, darunter anscheinend viele Steinpilze und diesen sehr ähnliche Pilze. Diese wurden in Adligshagen vorgebracht und kamen am Montag Mittag auf den Tisch der Restauration. Hier hat nun eine ganze Reihe von Personen von dem Gerichte gegessen. Längere Zeit nach dem Essen erkrankten nun in heftigster Weise der Wirth Böhm, seine Frau und seine etwa 14-jährige Tochter, ferner eine im Hause wohnende Wittlerin Frau Reinhold, deren Mann zufällig gerade auf Reisen war, und der in der Nachbarschaft wohnende Hofmeister Wöhl.

Zwei weitere Personen, zwei junge Mädchen und zwei junge Jungen, haben sich kurz nach der Mahlzeit auf eine Weise nach Freiburg begeben; über ihre etwaige Erkrankung ist bisher Nachricht noch nicht eingetroffen. Die schnell herzugeholten Mergel stellten sofort Verbilligung durch Pilze fest; durch geeignete Gegenmittel und aufopfernde Thätigkeit gelang es ihnen, Schlimmeres zu verhüten und die vier Erkrankten im Hause des Gastgebers zu retten. Am schlimmsten erging es dem Hofmeister Wöhl, der durch die heftigen Schmerzen dem Wahnsinn nahegebracht worden war. Zum Entsetzen der Gegenmittel machte man ihm mit Gewalt den Mund offen. Der Zustand Wöhls war am Abend noch sehr bedenklich. Die Ursache der Vergiftung ist der Genuss des oben erwähnten kleinen (mehr mittleren) Pilzes, der sich vom Steinpilz in der

Hauptfrage durch den dünnen Stengel unterscheidet.

† Dresden, 14. August. Aus dem vierten Stockwerk einer Wohnung kürzte hier heute, als eine Militär-Aufstellung vorüberzog, ein 13 Jahre alter Knabe, der Sohn eines Rechtsanw., auf die Straße, wo er, obgleich er an hartem Boden fiel, vollständig unverletzt anlangte und sich bei voller Bewußtsein und ohne Schmerzen fühlte. Nur im Gesicht hatte er einige Strammungen erhalten. — Der „notte Mensch“, von dessen Aufstehen auf der Straße kürzlich berichtet wurde, ist, nachdem er Wochen lang seinen Auftrag getrieben, festgenommen worden. Es ist ein 43 Jahre alter Knirps und Handarbeiter.

† Weerane, 15. August. Ein Weeraner Nachrichten entnehmen wir die folgenden sensationellen Mittheilungen: Heute früh 8 Uhr verbrannte in der B.-Straße ein armer Schneider, Vater von fünf Kindern, in Folge unvorsichtiger Handhabung seines Bügelleisens — einen Kochtopf. Gestern Abend gegen 10 Uhr stürzte sich ein Mädchen von 20 Jahren auf der Bahnhofsbrücke beim Anfertigen in die Arme des Soldaten; wie man hört, soll Liebe sie zu diesem Schicksal getrieben haben. Als der von Glaucha abgegangene Personenzug gestern gegen 9 Uhr Abends hier einlief, warf sich ein anständig gekleideter Herr — in die andere Ecke des Coupés und schlief ruhig bis nach Götzke weiter.

† Delnsitz i. B., 15. August. Einen Mord und Selbstmord verübte am Montag früh in Untermargarin bei Delnsitz die Anfang der zwanziger Jahre lebende Ehefrau des Tischlermeisters Schlegel. Sie stürzte sich aus unbekanntem Bewegungsursache in der dritten Stunde mit ihrem 14 Tage alten Kinde in einen mit Wasser ziemlich angefüllten Gemeinewassergraben und wurde kurz Zeit darnach, ihr Kind fest im Arme haltend, dort tot aufgefunden.

Stadt und Kreis.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

□ Merseburg, den 16. August 1893. Betreffend eine anderweitige Festsetzung des Aufgangs der niederen Jagd erklärt der Bezirksauschuß des Regierungsbezirks Merseburg in der letzten Nummer des Regierungs-Amtsblattes folgende Bekanntmachung: „Untere Bekanntmachung vom 9. Juli d. J. den Aufgang der niederen Jagd betreffend, wird dahin abgeändert, daß für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg der Aufgang der Jagd nur auf Rebhühner und Wachstel auf Montag, den 21. August d. J., dagegen auf Auer-, Viel- und Fasanenhennen, sowie Haiselwild und Hagen auf Freitag, den 15. September d. J. festgesetzt wird.“

□ Die preussischen Eisenbahndienststellen sind angewiesen worden, die 10 m langen offenen Wagen nicht mehr zur Verladung von Gefässen, wie Kistern, Zement, Zementsteinen, Möbelschuppen u. s. w., zu benutzen, was jedoch den bestehenden Vorschriften zuwider geschieht. Die Empfangsstationen haben Zuvorbereitungen sofort bei der vorgezeichneten Besondere zur Anzeige zu bringen.

□ Die vorgeschriebene Leistung der Weiträger zur Invaliditäts- und Altersversicherung für die nichtschäftigen Arbeiter, insbesondere für die außerhalb des eigenen Hauses arbeitenden Mäherinnen und Wäscherinnen, für Hausarbeiter, landwirthschaftliche Hilfs-

„Bitte, Herr Pastor, geben Sie mir einmal das Glas“, sagte sie lebhaft, und ohne des Vaters abzuwarten, „nein, Marie, das paßt sich nicht für eine Frauensperson“, zu beachten, nahm sie es aus seiner Hand.

Es war eine kurze Pause in dem Aufsatze eingetreten, welcher Himmel und Erde erregte, der Regen hatte sich ein wenig vermindert und erlaubte eine deutlichere Kenntnisaufnahme der Schöpfung. Gelanzt blickte der Pastor in das Gesicht der eifrig Spähernden, während des Vaters weiterarbeitende Hände einen unzureichenden Ausdruck trugen, als er ärgertlich sagte: „Du sollst Dir nicht mit dem Fernglaßern zu schaffen machen und mit allem, was zum Meere gehört, Marie, ich will's nicht haben.“

„Es gilt vielleicht ein Menschenleben, Vater“, antwortete sie nur ruhig, und versank in Schweigen. Er hatte zwei Söhne auf der See verloren, der arme Mann, war's da zu verwundern, wenn er die Tochter, welche in der Stadt bei Verwandten seiner verstorbenen Frau eine bessere Erziehung genossen hatte, als sie sonst einer Fischerstube gewöhnlich war, von allem fern zu halten suchte, was mit dieser in Verbindung stand? Sie war zu kesseren Dingen bestimmt als die Frau eines Schiffers zu werden, aber eine abergläubische Furcht hatte sich seiner bemächtigt, daß ihr Schicksal sie wie die Brüder aus dem Meer treiben würde. Sein beliebtes Wort: „Das ist, wie's kommen soll“, und „es soll wohl so sein“, das sonst die gleichmäßige Ruhe seiner Seele aus sprach, war ihm in dieser Beziehung nur ein Grund zur Verleugung. So fand er denn ungeduldig neben ihr. Am liebsten hätte er das Glas aus ihrer Hand genommen, aber einmal hinderte ihn die Furcht vor des Pastors Gegenwart daran, und dann hatte sich ihm heute zum ersten Male die traurige

Ueberzeugung aufgedrängt, daß er alt war und seine Augen den Dienst nicht mehr versehen konnten, wie in früherer Zeit.

Endlich ließ Marie das Fernglas sinken. „Es ist ein Mann in dem Boot“, sagte sie in ruhig bestimmtem Tone, „und er muß hier in der Gegend bekannt sein, Vater, denn er hat es draußen um den Regenfein geführt, wenn er auch unter Wasser sieht.“

„Gott sei Dank!“ rief der Pastor lebhaft, „so ist eins der gefährlichsten Hindernisse überwunden.“ Wir müssen jetzt Woot nun bald deutlicher erkennen können, wenn es an die großen Wälder vor der Einfahrt kommt.“ Eine bange Stille entstand, während alle in höchster Spannung hinausblickten. Auch ein weniger gebühtes Auge konnte das Fahrzeug jetzt erkennen und wahrnehmen, wie es von einem bewußten Willen regiert wurde. Wenn aber das der Fall war, wie kam's, daß es jetzt nach rechts zueilt, nach jener Stelle des Ufers, wo keine Möglichkeit des Fortkommens war? Hatte Marie doch unrecht gehabt? War das Umfließen des Regensteins eine Zufälligkeit gewesen, und mußte der Unglückliche, welcher dort um sein Leben kämpfte, noch kurz vor der erhofften Rettung elend untergehen? Mit zurückgefallenem Athem verfolgten sie die Bewegungen des Mannes, von welchem sie nur ungewisse Umrisse erkennen konnten, dann kam es wie ein Jubelruf von den Lippen des Mädchens: „Er kennt das Wasser, Vater, er muß ein Uferwäcker sein, er hat nach links gewendet“, und nach einer Pause folgte mit einem Staunen der unbefriediglichen Enttäuschung: „Gott sei tausend Dank, er hat die Einfahrt genommen.“

„So, Marie, und nun hast Du genug gesehen“, sagte der Fischer in ungeduldig hartem Tone. „Du gehst nach Hause, Mädchen, und legst Deine

raffen Sachen von Dir. Herr Pastor kannst Du mitnehmen und machst ihm ein Glas Bier, das ist gut für Rülle und Wäße, und wenn's das auch sonst nicht anstehen mag, heut ist das mal was anbek.“

„Und Du, Vater?“ fragte Marie. „Ich geh noch unter und sehe, daß ich ihm vollends ans Land hole. Das ist noch gar nicht gesagt, daß er's schon gewonnen hatte, das ist alles, was's kommen soll.“

„Was mich mit Dir gehen, Vater“, bat die Tochter, „sichst Du, Du bist alt und die Brandung ist stark heut.“ Er unterbrach sie schnell. „Nichts da, Marie, dazu bist Du nicht erzogen und das paßt sich nicht für ein Frauenzimmer, das nichts mit einem Semann zu thun haben soll“, jagte er bestimmt, „Du gehst ins Haus, wie ich Dir gesagt habe.“

Es folgte keinem Befehl, nachdem ein schneller Blick sie überzeugt hatte, daß das Boot sich rasch dem Ufer näherte, und der Alte schätzte sich an, den feilen Abgang auf schlüpfrigem Wege herabzufolgen. Der Pastor folgte ihm, obgleich er es keine Kleinigkeit fand, sich auf dem durchschneidenden, mit Kreide verzeichneten, jähem Abhänge aufrecht zu halten. Bald schien's als ob er die Füße mit magnetischer Gewalt festhalten wollte, dann gab er plötzlich nach und ließ sie fahren, als ob er sie bösmüthigermode zu Fall bringen wollte. Mit großer Mühe gelang ihm jedoch der Aufstieg, aber der Fischer, dessen gewaltige, weißbärtige Stiefel dem Fuß einen festeren Halt gewährten, hatte vor ihm das Ufer erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

Ausverkauf!

Das P. Reichelt'sche Waarenlager

soll sofort zu Tagespreisen ausverkauft werden und zwar
 Vormittags von 8-12 Uhr u. Nachmittags von 2-6 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Bestellung des Vorspannbedarfs der Wänder-Privatämter in Erfurt, Nordhausen, Sondershausen, Wallerode bei Nordhausen, Scherberg bei Sondershausen, Berga am Kyffhäuser (St. Sangerhausen), Bleicherode, Greußen und Artern soll in dem am **Mittwoch, den 23. August cr., Vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer der unterzeichneten Intendantur, Martini-Kassette hierseibst, abzuholdenden Verhandlungs-Termin versehen werden.
Die Bedingungen (der Schlußsatz in § 2, zweiter Absatz) wird besonders zur Beachtung empfohlen) sind bei den Magistraten bzw. Gemeindevorständen der voraufgeführten Orte, sowie auch bei der unterzeichneten Intendantur ausgelegt. Dieselben können auch gegen Erhaltung der Schreibgebühren von hier bezogen werden.
Erfurt, den 10. August 1893.
Intendantur der S. Division.

Pflaumen-Verpachtung

Die Pflaumenanpflanzung der Gemeinde Trebnitz soll **Sonnabend, d. 19. August, Nachmittags 4 Uhr,** im Rade'schen Wirthshaus gegen Baarzahlung verpachtet werden.
Der Ortsvorstand.

M. 380,000

sind gegen sichere Hypotheken in beliebigen Beträgen auf Haus-, Land- od. industrielle Grundstücke per sofort oder später langjährig feststehend auszuliehen. Verleihungsanträge von Selbstnehmern sind aus **M. 23 im „Invalidendank“** Leipzig niederzulegen.

4-5000 Mt.

werden von einem seit 15 Jahren bestehenden, soliden, sehr erweiterungsfähigen Geschäft d. r. umgehend zur Abführung einiger Verbindlichkeiten und zur Erweiterung des Betriebskapitals gegen 5% Zinsen und vierteljährl. Rückzahlungen aus Privatband zu leihen gesucht. Risiko völlig ausgeschlossen. Offerten von Selbstverleihen unter **O. M. 93** an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Haus-Verkauf.
Ich beabsichtige mein Haus, Dammstraße 12, aus freier Hand zu verkaufen.
Ernst Klein.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Grundstück, bestehend aus kleinem Wohnhaus, Stallung und Garten in vorzüglicher Kultur, Krankheitsüber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Kreisbl.-Exp.

Hausplan - 3 Rr

10 QMtr. - zu verkaufen.
Auskunft ertheilt
Reudant Artus, Zeilstr. 5.

10000 Stück

Reisig-Besen
hat abzugeben ohne Stiel à Stück 11 Pf., mit Stiel à Stück 14 Pf., ab Elsterwerda **D. Reichenbach**, Poßta b. Elsterwerda.

Gasmotor 1/2 HP.

mit Drumpumpe, Wasserbassin u. allem Zubehör billig zu verkaufen. **B. Neumann**, Leipzig, Salamontstraße 25 1.

Französisches Billard

in sehr gutem Zustande, wegen Veränderung billig zu verkaufen. Auskunft unter **L. K. 14** durch die Kreisbl.-Exp.

Donnerstag, den 17. August: Heilmath.

Sensations-Konvität!

Junkenburg in Merseburg.

Donnerstag, den 17. August 1893:

Grosses

Extra-Concert

von der Capelle des Herrn Musikdirector

Erdmann Hartmann aus Leipzig

(unter dessen persönlicher Leitung).

Entre an der Kaffe 40 Pfg. - Billets im Vorverkauf 30 Pfg. in den Cigarrenhandlungen der Herren **E. Meyer**, Bahnhofstraße 1, **Worlich**, Burgstraße 13, und **Kaufmann Schurig**, Oberbreitstraße 4.

Anfang Abends 8 Uhr.

PROGRAMM.

- 1) Marsch „Wahlchor der Deutschen“ (Wir Deutsche fürchten Gott, sonst aber nichts in der Welt!) von **E. Hartmann**. Dem Fürsten Otto von Bismarck gewidmet.
- 2) Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von **D. Nicolai**.
- 3) Fantasie a. d. Op. „Oberon“ von **C. M. v. Weber**.
- 4) Walzer „Betrachten aus dem Wiener Wald“ von **Joh. Strauß**.
- 5) Ouverture a. Op. „Tannhäuser“ von **R. Wagner**.
- 6) Variationen für Flöte über „Gute Nacht, Du mein heziges Kind“ von **H. Popp**. (Solist: Herr **Max Schmiedel**)
- 7) Große Fantasie a. d. Op. „Cavalleria rusticana“ von **P. Mascagni**.
- 8) Duverture a. Op. „Zell“ v. **G. Hoffini**. Still ruht der See v. **A. Schreiner**.
- 9) Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ von **G. Zeller**.
- 10) Walzer „Lustige Brüder“ von **H. Wolfstedt**.

Die Bier-Grosshandlung, Mineralwasserfabrik, Destillation und Weinhandlung
von **Bruno Mähner, Merseburg**
setzt den Verkauf wie bisher fort.
Die Concurs-Verwaltung.

!! Glück auf!! Eine !! Glück auf!!
vorzügliche Kapitalanlage
macht man mit dem Erwerb von **Kuganztheilen à 500 M.** der **Gewerkschaft „Kyffhäuser“**.
Sie geben 4% Baanzinsen und 12% Dividende.
Der durch Gutachten tüchtigster Sachverständigen begründete Nachweis über die Rentabilität wird auf Verlangen Jedermann gebührend und portofrei zugesandt und Kuganztheile sind zu beziehen durch
den Repräsentanten der Gewerkschaft **Ad. Becker** in **Raumburg a/d. Saale**, Jacobspromenade 8.

Lager
sämmtlicher Baumaterialien
C. Günther jun., Maurermeister.

Unterricht im Stricken wird ertheilt **Brauhausstr. 5, 1. Et.**
Ein goldener Ring gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich melden bei **C. Heidenreich**.

Ein Logis (Preis 40 Thlr.) ist zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.
Wohnung: 3 Stuben, 3 Kammer, Küche u. Kuchensch. 1. u. 2. Treppen, ist zu vermieten durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg.

Große Versteigerung.

Sonnabend, den 19. August cr., Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich bei **Bahnhof Corbetha**

hochfeine Mobilien,

als: Pflisch-garnituren, 2 Schreibpulte, Verticoms, 1 großer Salon-Spiegel, sowie noch andere kleinere Spiegel, 1 Prunkstuhlgarnitur, verschiedene Tische, Stühle, 1 Pianino (gut erhalten), 1 Gewehr-Schrank (Eich), 1 Posten Betteln, 1 großer Posten verschiedene Weine, 1 dressirter Jagdhund, 1 Hofhund u. dergl. m.

zu verkaufen auf den Weisbietenden gegen sofort baare Zahlung. Sammelort: **Heinrichs Gasthof** bei Bahnhof Corbetha.

Palmer, Gerichtsvollzieher in Weiskensels.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß von jetzt ab stichgeschlagene Waare: **Gänse, Enten, Gänzchen, Suppenhühner und Tauben** abgegeben werden; auf vielseitigen Wunsch auch ausgereibete **ganze und halbe Gänse, Gänseklein u. -Bine.**

Marie Grunow, Sand 14.

Auch sind Gänse und Entenfedern zu haben.

Meinen rühmlichst bekannten **Kinder-Nährzweiback**

welcher allgemein und mit günstigem Erfolg Verwendung findet, bringe ich hiermit in empfehliche Erinnerung.

Robert Heyne, Schmalstr. 14.

Kirschbaumharz

kauft jeden Posten zu den höchsten Preisen **Paul a. all. Robert Kannis**.

1000

Briefmarken, circa 170 Sorten, 60 Pf., 100 verschiedene überfestsich 2,50 Pf., 120 bessere europäische 2,50 Pf. bei **G. Zechwey**, Raumburg, Anf. Taich

20 Selbstbränke neu, ein- und zweifach, feuer- und diebstahlsicher, spottbillig zu verkaufen **Paul Westermann**, Raumburg, inendbld, Raumburg.

Heu und Stroh verendet billigst **Th. Vocke** in **Reichenburg a/d.**

Ausgeschachtetes Erdreich

meist guter Boden, kann unentgeltlich abgehoben werden am **Reuben der Herberge zur Heilmath** in der Häfnerstraße hierseibst.

4 junge Jagdhunde

(allddeutsch), 1/2 Jahr alt, sind preiswerth zu verkaufen (Haffhund), **Kremm's Felsenkeller**, Erfurt in Thüringen.

Ein Stamm vorjähriger **weißer Enten** zu verkaufen. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Gute Stellen erhalten

bei hohem Lohn für sofort und später nach hier und auswärts: **Kochmädchen** für Hotel, **feine Stubenmädchen**, **fräule Wärdchen** für Küche und Haus, sowie zuverlässige **Knechte** und **Mädchen** für Wollereien durch **W. v. B. Kassel**, Weiskenselsstr. 25.

Ein gebildetes, junges Mädchen

aus achtbarer Familie, bisher im Elternhause, welches freizes, plätten, weihnähen u. alle feinen weiblichen Handarbeiten gelernt hat, wünscht als **Jungfer** um 1. October Stellung. Gest. Offerten bitte unter **H. B. 100** in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

Donnerstag, den 17. August: **Heilmath.** Sensations-Konvität!

Verein für **Hauslungen 1858** in Hamburg. Hauptwort: **Kostenfreie Stellen** Vermittlung. Beitritt 1892: **3754** Stellen. Beitrittsbeitrag bis Ende d. J. **M. 4.**

Gelundenes Geld!
Alte Briefmarken und Postcouverts mit eingepreister Marke, naentlich alte deutsche von 1850 bis 73, laufe ich u. bejable Stellenheiten bis **à 100 Mark!**
Ankaufsiliste gratis. Länderangabe erbeten **Meinr. Steinecke**, Kgl. Pr. Schauspieler **Hannover**, Wölfelstraße 24.

CACAO-VERO
auslöcher, leicht löslicher **Cacao**. In Pulver u. Würfelform. **HARTWIG & VOGEL** Dresden.

Zu haben i. allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften.

Eduard Hofer in Merseburg, **Hotel zum Palmbaum.**

Niederlage der Weingrosshandlung von **Johannes Grün**, Hoflieferant in Halle a/Saale und Winkel i/Rheingau.

Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu Originalpreisen.

Tivoli-Sommertheater. Direction: **Oskar Drescher**.

Donnerstag, 17. August. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement!

Erhöhte Preise. Erhöhte Preise. **Heilmath.**

Schauspiel in 4 Acten von **Hermann Sudermann**, Verfasser des Schauspiels: „**Ehre**“ und „**Sodom's Ende**“.

(Mit Aussehen ergebendem Erfolg in allen großen Städten gegeben.) Die großen Rollen dieser Novität zwingen mich, die Preise für diese Aufführung zu erhöhen.

Stadttheater Leipzig. Neues Theater. Donnerstag, 17. August, Anfang 7 1/2 Uhr. Gastspiel **Friedrich Ritterwurger**. **Hamel**. - **Altes Theater**. Donnerstag: **Geflohen**.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Tiege in Merseburg. - Schnellpressendruck und Verlag von **H. Reiboldt**, Merseburg, Altenburger Schützenplatz 8.